RheinlandPfalz
MINISTERIUM FÜR KLIMASCHUTZ, UMWELT, ENERGIE UND MOBILITÄT

Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie und Mobilität | Postfach 31 60 | 55021 Mainz

Vorsitzenden des Ausschusses für
Umwelt und Forsten
Herrn Marco Weber, MdL
Landtag Rheinland-Pfalz
Platz der Mainzer Republik 1
55116 Mainz

LANDTAG
Rheinland-Pfalz
18/7976
VORLAGE

DIE MINISTERIN

Kaiser-Friedrich-Straße 1
55116 Mainz
Telefon 06131 16-0
Poststelle@mkuem.rlp.de
http://www.mkuem.rlp.de

1. Oktober 2025

Mein Aktenzeichen	Ihr Schreiben vom	Ansprechpartner/-in / E-Mail	Telefon / Fax
0102-0004#2024/0027-1401 MB.0015		MB2-Landtag@mkuem.rlp.de	(06131) 16-5930

Sitzung des Ausschusses für Umwelt und Forsten vom 3. September 2025

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,

in der oben genannten Sitzung wurde zu

TOP 7) Rheinland-Pfalz stellt Bekämpfung der Asiatischen Hornisse ein,
Antrag nach § 76 Abs. 2 GOLT der Fraktion der AfD,
Vorlage 18/7800

zugesagt, den Sprechvermerk sowie Informationen zur Bekämpfung der invasiven Art mittels Drohnen zur Verfügung zu stellen. Diese Zusagen sind als Anlage beigefügt.

Mit freundlichen Grüßen

gez.

Katrin Eder

Dieses Dokument wurde elektronisch erstellt und ist ohne Unterschrift gültig.

Zufahrt & Parkmöglichkeiten
♿ Zufahrt über Kaiser-Friedrich-Str. oder Bauhofstraße
🅿 Parkplatz am Schlossplatz (Einfahrt Ernst-Ludwig-Straße),
Tiefgarage am Rheinufer (Einfahrt Peter-Altmeier-Allee)

Sprechvermerk zu TOP 7) Rheinland-Pfalz stellt Bekämpfung der Asiatischen Hornisse ein, Antrag nach § 76 Abs. 2 GOLT der Fraktion der AfD, Vorlage 18/7800, Sitzung des UmweltA vom 3. September 2025

Die Asiatische Hornisse ist seit 2016 in der EU-Verordnung 1143/2014 gelistet und wurde bislang als Art der Frühwarnstufe nach Art. 16 aufgeführt. Die Ausbreitung der Asiatischen Hornisse führte seit 2022 in einem immer größeren Umfang dazu, dass das Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie und Mobilität und die nachgeordneten Behörden mit der Organisation der Bekämpfung intensiv beschäftigt sind.

Die Entwicklung ihrer explosiven Ausbreitung lässt sich mit wenigen Zahlen beschreiben. Waren es 2022 schon 60 Meldungen mit 23 Nestern, kam es 2023 zu über 1400 Meldungen mit 420 Nestern und 2024 zu über 1600 Meldungen mit 730 Nestern. Bis Ende Juli hatten wir in diesem Jahr bereits 600 Meldungen und ca. 300 Nester.

Meldungen gingen auf dem eigens in 2022 eingerichteten Meldeportal des Artenfinders und direkt bei den zuständigen Oberen Naturschutzbehörden ein. Sie waren zu prüfen und mussten an für die Beseitigung der Nester beauftragte Spezialisten weitergeleitet werden. Jeder Nachweis musste aufwendig gegenüber der Europäischen Union dokumentiert und in drei Schritten (Meldung, Maßnahmenfestlegung und Erfolgsmeldung) notifiziert werden.

Aufgrund der Betroffenheit hinsichtlich der Schäden in der Landwirtschaft wurde mit dem Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau zusammengearbeitet. Die Art bedroht insbesondere auch Honigbienen, kann aber auch im Wein- und Obstbau Schäden anrichten, ca. 40 % ihrer Nahrung sind Honigbienen. Im Rahmen der Bekämpfung gab einen engen Kontakt zu eigens im Fachzentrum für Bienen und Imkerei ausgebildeten Hornissenberatern aus den Reihen der Imkerschaft.

Trotz der - im Vergleich zu den Nachbar-Bundesländern - erfolgreichen Arbeit konnte eine weitere Ausbreitung im Land und auch auf Bundesebene nicht verhindert werden. Inzwischen ist Deutschland mit Ausnahme weniger östlicher Bundesländer von der Art besiedelt. Diese Entwicklung führte zur Feststellung der Etablierung der Art in Deutschland durch das Bundesumweltministerium. Sie wurde dementsprechend am 24. März 2025 in eine Art des Managements nach §19 der EU-Verordnung zu invasiven Arten umgestuft.

Damit entfallen nun die direkte Melde- und Bekämpfungspflicht durch die Naturschutzverwaltung. Wie bei anderen etablierten Arten sind nun Grundstückseigentümer, Kommunen oder - für den seltenen Fall, dass ein Schaden der biologischen Vielfalt vorliegt – dann wiederum die Naturschutzverwaltung für eine Bekämpfung verantwortlich. Auch in anderen Bundesländern wurde nun die Bekämpfung durch die Naturschutzverwaltung eingestellt. Teilweise wird eine fachliche Koordination beibehalten, wie in Baden-Württemberg, wo eine Koordination durch die Landesanstalt für Bienenkunde stattfindet. Denn gerade in der Landwirtschaft und für die Bienenhalter richtet die Asiatische Hornisse Schaden an.

In Rheinland-Pfalz wurde aber die Bekämpfung nicht sofort eingestellt. Hier wurden alle bis zum 01. August 2025 eingehenden Meldungen zu Nestern (d. h. die Primärnester) zur Bekämpfung durch die Naturschutzverwaltung beauftragt. Lagen wir im Jahr 2022 noch bei ca. 10.000 € für die reine Bekämpfung der Art, waren es 2023 über 45.000 € und 2024 ca. 110.000 €. Die weitere Bekämpfung bis zum 01. August 2025 in Rheinland-Pfalz kann mit knapp 40.000 € angegeben werden. Die Verwaltungskosten liegen aufgrund des hohen Aufwands durch die Notifizierung, der Prüfung der Vielzahl an Meldungen und der Beauftragung und Bekämpfer bei ca. 80.000 € für 2024.

Die Art hat sich leider bei uns und auch in vielen anderen europäischen Ländern trotz aller Anstrengungen bei der Bekämpfung etabliert. Ihre Brut überlebt in den gut isolierten Nestern selbst Temperaturen von -12 °C und die Königinnen finden in vielfältigen Strukturen in Bodennähe geeignete Überwinterungsplätze. Sie hat Frankreich trotz massiver Abwehr flächendeckend besiedelt und sie hat es in Belgien und den Niederlanden zu einer Etablierung geschafft. Das ist ein Fakt, der auch für uns keine schöne Tatsache ist, mit dem wir aber leben müssen. An dieser Stelle möchte ich mich für die unermüdliche Arbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Behörden und der tätigen Fachleute aus Imkerschaft herzlich bedanken.

.

Informationen betreffend der Bekämpfung der invasiven Art mittels Drohnen zu TOP 7) Rheinland-Pfalz stellt Bekämpfung der Asiatischen Hornisse ein, Antrag nach § 76 Abs. 2 GOLT der Fraktion der AfD, Vorlage 18/7800, Sitzung des UmweltA vom 3. September 2025

Von der Bekämpfung mittels spezieller Drohnen wurde in Rheinland-Pfalz nach intensiver Prüfung abgesehen. Durch den Einsatz der speziellen Lanzen konnte eine bestehende und kostengünstige Bekämpfung der Nester eingesetzt werden.

In Frankreich wurde schon seit 2016 von der Fa. Drone Volt versucht eine solche Drohne zu entwickeln. Trotz einiger Videos im Internet ist es nicht bis zur Marktreife gekommen. Die Gründe hierfür sind unbekannt. Auch in Frankreich wurden dann andere Methoden zur Bekämpfung vorgezogen.